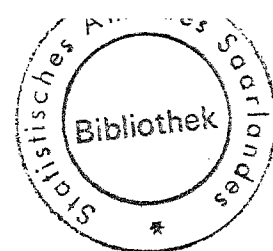


Statistische Berichte



des Statistischen Amtes des Saarlandes

Saarbrücken 1, Hardenbergstraße 3,

Fernsprecher 6 49 11

*) F II 11 - j 64

Ausgegeben am 10. Juni 1965

Wohnbeihilfe . 1964

Nach dem Gesetz über Wohnbeihilfen vom 29. Juli 1963 (BGB1. I, S. 508), das das Bundesgebiet zur Befreiung von der Wohnungszwangswirtschaft ergänzt, ist eine Mietbeihilfe in allen Härtefällen zu gewähren, in denen die Miete einen bestimmten Prozentsatz des „Familieneinkommens“ übersteigt. Dasselbe gilt für Lastenbeihilfe in entsprechenden Belastungsfällen des Eigentümers eines Eigenheimes. Die Gewährung von Wohnbeihilfen setzte im November 1963 in allen Kreisen des Saarlandes ein; die Statistik stellt den Stand der Wohnbeihilfen nach Zahl, Art und Umfang der Beihilfen jeweils am Ende eines Halbjahres fest.

Die Höhe der Beihilfen wird vom „Familieneinkommen“ (§ 15 ff des o.a. Gesetzes) und dem Prozentsatz der „tragbaren“ Miete bzw. Belastung (§§ 11 - 14) mitbestimmt und begrenzt. Bei der Berechnung des Familieneinkommens bleiben mancherlei Einkommensteile unberücksichtigt und werden zudem, z.B. bei besonders niedrigen Einkommen, nach der Grösse der Familie gestaffelte Freibeträge abgesetzt. Die als „Familieneinkommen“ bezeichneten Summen liegen deshalb z.T. wesentlich unter dem tatsächlichen Jahreseinkommen.

Laufende Wohnbeihilfen und gezahlte Beträge im Jahre 1964

Wohnbeihilfen	Laufende Beihilfen					Im Halbjahr gezahlte Beihilfebeträge in DM
	Bestand am Anfang des Halbjahres	erstmalige Bewilligungen		Abgänge durch Entziehung oder Zeitablauf	Bestand am Ende des Halbjahres	
		Anzahl	mit monatlichem Beihilfeanspruch in DM			
1	2	3	4	5	6	
1. Halbjahr 1964 (Monate November 1963 bis Juni 1964)						
Mietbeihilfen	—	1 150	46 728	26	1 124	205 696
Lastenbeihilfen	—	73	3 042	4	69	15 632
Wohnbeihilfen insgesamt	—	1 223	49 770	30	1 193	221 328
2. Halbjahr 1964						
Mietbeihilfen	1 124	669	26 934	237	1 556	366 664
Lastenbeihilfen	69	53	2 699	21	101	32 343
Wohnbeihilfen insgesamt	1 193	722	29 633	258	1 657	399 007

Statistische Berichte mit *(Stern) vor der Nummerung enthalten Angaben, die alle Statistischen Landesämter für ihren Bereich unter gleicher Kennziffer veröffentlichen (Mindestveröffentlichungsprogramm der Statistischen Landesämter)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Bestand an Wohnbeihilfen

Ende des 1. Halbjahres 1964 wurde in 1 193 Fällen Wohnbeihilfe gezahlt; bis Ende des Jahres ergab sich eine Steigerung auf 1 657 Fälle. Die Aufwendungen für Beihilfen beliefen sich im Saarland im Jahre 1964 auf rund 620 000 DM. Im Durchschnitt aller Fälle wurden 40 DM Wohnbeihilfe gewährt, in öffentlich geförderten Mietwohnungen 44 DM, in freifinanzierten Wohnungen 38 DM. Die Lastenbeihilfe betrug im Schnitt 51 DM.

Die Mietbeihilfen überwogen mit 1 556 Fällen bei weitem die Lastenbeihilfen, die nur in 101 Fällen gewährt wurden; bei den letzteren war in 61 Fällen der Antragsteller Arbeiter.

Haushaltsgrösse der Empfänger von Wohnbeihilfen und soziale Stellung der Antragsteller am 31. 12. 1964

Haushaltsgrösse Soziale Stellung des Antragstellers	Bestand der			Von den Haushalten sind Empfänger von					
	Haushalte insgesamt		Personen insgesamt	Mietbeihilfen				Lastenbeihilfen	
	Anzahl	%		ins- gesamt	davon		darunter in Gebäuden, die nach d. Wo Bau G. Saar öffentl. gef. sind	ins- gesamt	darunter in Gebäuden, die nach d. Wo Bau G. Saar öffentl. gef. sind
					Haupt- mieter	Unter- mieter			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Haushalte insgesamt	1 657	100	5 995	1 556	1 542	14	605	101	94
davon:									
Haushalte mit 1 Person	301	18	301	300	289	11	48	1	—
Haushalte mit 2 Personen	298	18	596	290	287	3	80	8	6
Haushalte mit 3 Personen	240	15	720	226	226	—	79	14	13
Haushalte mit 4 Personen	295	18	1 180	278	278	—	139	17	17
Haushalte mit 5 u.mehr Personen	523	31	3 198	462	462	—	259	61	58
davon Haushalte von:									
Selbständigen	9	1	35	9	9	1	4	—	—
Beamten	85	5	369	76	76	—	28	9	9
Angestellten	171	10	757	155	155	—	68	16	15
Arbeitern	721	44	3 516	660	659	1	350	61	58
Rentnern, Pensionären	585	35	1 056	573	563	10	134	12	9
Sonstigen Nichterwerbs- tätigen	86	5	262	83	81	2	21	3	3

Personenkreis

Von den Wohnbeihilfe empfangenden Haushalten waren knapp ein Drittel solche mit 5 und mehr Personen und jeweils 14 bis 18 % mit 1 bis 4 Personen. Mehr als die Hälfte der Beihilfeempfänger hatten ein Familieneinkommen zwischen 400 und 800 DM.

Empfänger von Wohnbeihilfen nach Familieneinkommen und Haushaltsgrösse

am 31. 12. 1964

Monatliches Familieneinkommen von bis DM	Beihilfeempfänger insgesamt		Davon Haushalte mit Personen				
			1	2	3	4	5 u. mehr
	Anzahl	%	in % von Spalte 1				
	1	2	3	4	5	6	7
Zusammen	1 657	100	18	18	14	18	32
bis 200	290	17	69	24	5	1	1
201 bis 300	195	12	47	37	9	5	2
301 bis 400	181	11	5	51	22	11	11
401 bis 600	527	32	—	11	25	27	37
601 bis 800	396	24	—	0	10	30	60
801 bis 1000	62	4	—	—	—	6	94
1 001 und mehr	6	0	—	—	—	—	100

Einkommen, Miete und Wohnverhältnisse der Hauptmieterhaushalte mit Wohnbeihilfe

am 31. 12. 1964

Familieneinkommen Miete DM/qm		Hauptmieterhaushalte																
		ins- gesamt		davon in Wohnungen, die fertiggestellt worden sind														
				bis 1918				1919 bis Mitte 1948				nach Mitte 1948						
		An- zahl	%	ins- ge- samt	mit Sammel- heizung		ohne Sammel- heizung		ins- ge- samt	mit Sammel- heizung		ohne Sammel- heizung		ins- ge- samt	mit Sammel- heizung		ohne Sammel- heizung	
					mit	ohne	mit	ohne		mit	ohne	mit	ohne		mit	ohne		
							Bad		Bad			Bad		Bad			Bad	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17		
Insgesamt		1 542	100	146	14	4	30	98	153	32	5	50	66	1 243	584	12	550	97
davon mit monatl. Familieneinkommen																		
bis 200 DM	274	18	69	3	4	3	59	60	6	4	15	35	145	34	3	75	33	
von 201 bis 300 DM	190	12	24	3	—	6	15	30	7	—	11	12	136	39	6	64	27	
von 301 bis 400 DM	176	11	18	1	—	8	9	20	4	—	5	11	138	49	—	76	13	
von 401 bis 600 DM	501	33	20	4	—	6	10	28	9	1	12	6	453	226	2	208	17	
von 601 bis 800 DM	349	23	14	2	—	7	5	11	2	—	7	2	324	192	1	124	7	
von 801 bis 1 000 DM	49	3	1	1	—	—	—	4	4	—	—	—	44	41	—	3	—	
v. 1 001 DM und mehr	3	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	
davon mit tatsächlicher Miete je qm Wohnfläche von DM bis unter DM																		
unter 1,00	31	2	9	—	—	1	8	12	—	3	3	6	10	—	—	4	6	
1,00 bis unter 1,50	234	15	76	2	2	15	57	47	1	1	13	32	111	10	2	70	29	
1,50 bis unter 2,00	474	30	37	6	1	7	23	48	8	1	21	18	389	180	3	176	30	
2,00 bis unter 2,50	572	37	15	3	1	5	6	40	19	—	11	10	517	288	5	203	21	
2,50 bis unter 3,00	138	9	4	1	—	1	2	6	4	—	2	—	128	46	1	72	9	
3,00 bis unter 3,50	56	4	5	2	—	1	2	—	—	—	—	—	51	31	1	17	2	
3,50 bis unter 4,00	26	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	22	—	4	—	
4,00 und mehr	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	7	—	4	—	

In Tabelle 4 wurden nur die 1 542 Hauptmieterhaushalte aufgegliedert. Aus dieser Tabelle sind indirekt die Gründe für die Gewährung der Beihilfe im Zusammenspiel zwischen Alter der Wohnung, Miete und Familieneinkommen erschliessbar. Nur rund ein Fünftel aller Beihilfefälle betreffen Altbauwohnungen mit ihren niedrigen Mieten. Aber in der niedrigsten Familieneinkommensgruppe (bis DM 200) ist es doch beinahe die Hälfte der Fälle, in denen auch in Altbauwohnungen Mietbeihilfe benötigt wird. Schon in der Familieneinkommensgruppe 300 bis 400 DM kommt nur noch ein Viertel der Beihilfefälle auf Altbauwohnungen, während es in höheren Familieneinkommensgruppen nur noch wenige Prozent sind.

Empfänger von Wohnbeihilfen nach Baualter der Gebäude, Familieneinkommen, Haushaltsgrösse und Miete/Last je qm

Baualter/Beihilfeart Familieneinkommen Haushaltsgrösse	Empfänger von Wohnbeihilfen								
	insgesamt Fälle	mit tatsächlicher qm Miete/Last von ... DM							
		unter 1,00	1,00 bis unter 1,50	1,50 bis unter 2,00	2,00 bis unter 2,50	2,50 bis unter 3,00	3,00 bis unter 3,50	3,50 bis unter 4,00	4,00 und mehr
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Fälle									
Insgesamt	1 657	37	247	496	608	160	67	27	15
Baualter vor 1948									
Mietbeihilfe	303	21	124	86	56	10	5	—	1
nach 1948 frei finanziert									
Mietbeihilfe	648	9	89	159	188	119	48	26	10
Lastenbeihilfe	7	1	—	2	1	1	1	—	1
nach 1948 öffentlich gefördert									
Mietbeihilfe	605	2	22	230	334	12	5	—	—
Lastenbeihilfe	94	4	12	19	29	18	8	1	3
% aller Fälle der Spalte 1									
Insgesamt	1 657	2	15	30	37	10	4	1	1
Baualter vor 1948	303	7	41	28	19	3	2	—	0
nach 1948 freifinanziert	655	1	14	25	29	18	7	4	2
nach 1948 öffentlich gefördert	699	1	5	36	52	4	2	0	0
Monatliches Familieneinkommen									
bis 200 DM	290	9	34	28	21	5	2	0	1
201 bis 300 DM	195	1	24	26	30	8	7	2	2
301 bis 400 DM	181	1	19	35	28	10	3	3	1
401 bis 600 DM	527	0	9	31	42	10	5	2	1
601 bis 800 DM	396	1	6	30	45	13	3	1	1
801 bis 1 000 DM	62	—	—	28	48	13	8	3	—
1 001 DM und mehr	6	—	—	—	33	33	17	17	—
Haushalte mit ... Personen									
1 Person	301	7	26	28	26	7	5	0	1
2 Personen	298	2	21	27	32	9	4	4	1
3 Personen	240	1	9	20	47	14	5	3	1
4 Personen	295	—	5	24	55	11	3	1	1
5 Personen und mehr	523	1	14	41	30	9	3	1	1

Höhe der Mieten und Beihilfen

In zwei Drittel der Beihilfefälle betrug die (tatsächliche) Miete je qm 1,50 DM bis 2,50 DM. In den ältesten, vor dem 1. Weltkrieg erbauten Wohnungen entfielen sogar drei Viertel der Mietbeihilfefälle auf qm-Mieten von 1,- bis 1,50 DM. In den nach Mitte 1948 erbauten Neubauwohnungen lag dagegen in 60 % der Beihilfefälle die qm-Miete über 2,- DM.

Empfänger von Wohnbeihilfen nach Baualter der Gebäude, Familieneinkommen, Haushaltsgrösse und Beihilfehöhe

Baualter/Beihilfeart Familieneinkommen Haushaltsgrösse	Empfänger von Wohnbeihilfen													
	ins- ge- samt Fälle	in Höhe von . . . DM monatlich												
		unter 10	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100	120	
			bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	und
			unter	unter	unter	unter	unter	unter	unter	unter	unter	unter	unter	unter
	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100	120			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Fälle														
Insgesamt	1 657	124	233	284	290	209	168	123	73	49	42	39	23	
Baualter														
vor 1948														
Mietbeihilfe	303	34	72	72	60	26	18	11	3	3	2	1	1	
nach 1948 frei finanziert														
Mietbeihilfe	648	51	78	125	125	85	51	46	32	17	14	11	13	
Lastenbeihilfe	7	1	—	1	1	—	1	1	—	1	1	—	—	
nach 1948 öffentlich gefördert														
Mietbeihilfe	605	30	68	78	98	79	87	58	32	24	22	22	7	
Lastenbeihilfe	94	8	15	8	6	19	11	7	6	4	3	5	2	
% aller Fälle der Spalte 1														
Insgesamt	1 657	7	14	17	18	13	10	8	4	3	3	2	1	
Baualter														
vor 1948	303	11	24	24	19	9	6	4	1	1	1	0	0	
nach 1948 frei finanziert	655	8	12	19	19	13	8	7	5	3	2	2	2	
nach 1948 öffentlich gefördert	699	5	12	12	15	14	14	9	6	4	4	4	1	
Monatliches Familienein- kommen														
bis 200 DM	290	3	13	21	28	15	4	6	4	2	2	1	1	
201 bis 300 DM	195	11	20	22	20	9	6	3	4	0	2	2	1	
301 bis 400 DM	181	13	14	17	12	13	7	6	6	3	4	3	2	
401 bis 600 DM	527	5	10	15	14	12	14	11	5	5	4	3	2	
601 bis 800 DM	396	10	16	15	18	14	9	7	4	2	2	2	1	
801 bis 1 000 DM	62	10	24	16	8	11	21	3	—	5	2	—	—	
1 001 DM und mehr	6	—	33	17	—	16	17	—	—	—	—	17	—	
Haushalte mit . . . Personen														
1 Person	301	9	23	29	28	10	1	—	0	—	—	—	—	
2 Personen	298	11	14	16	18	16	10	8	4	2	1	0	0	
3 Personen	240	8	13	23	13	13	12	7	4	2	4	1	0	
4 Personen	295	8	13	12	20	14	9	10	6	3	2	2	1	
5 Personen und mehr	523	4	10	11	13	12	15	10	6	6	4	5	4	

Da aus einem geringeren Familieneinkommen auch nur geringere Mieten gezahlt werden können, in der Tendenz also auf billigere, häufig ältere Wohnungen ausgewichen wird, sind in diesen Fällen auch die Beihilfen im Schnitt geringer. Während in 30 % aller Fälle die Beihilfen 50,- DM überschreiten, sind es in der Familieneinkommensgruppe „unter 200 DM“ nur 24 %, bei „201 – 300 DM“ nur 18 % der Fälle.

**Wohnbeihilfe nach der sozialen Stellung des Antragstellers
am 31. 12. 1964**

Soziale Stellung des Antragstellers	ins- gesamt	Empfänger von monatlicher Beihilfe in Höhe von						
		unter 20 DM	20 bis unter 40 DM	40 bis unter 60 DM	60 bis unter 80 DM	80 bis unter 100 DM	100 bis unter 120 DM	120 DM und mehr
	Fälle	% aller Fälle der Spalte 1						
	1	2	3	4	5	6	7	8
Insgesamt	1 657	21	35	23	12	6	2	1
Selbständige	9	11	22	—	45	22	—	—
Beamte	85	13	42	20	14	9	2	—
Angestellte	171	25	30	25	11	5	3	1
Arbeiter	721	19	29	25	15	6	4	2
Rentner, Pensionäre	585	26	42	20	8	3	1	0
Sonstige Nichterwerbstätige	86	12	38	21	13	9	6	1

40 % der Empfänger waren Rentner, Pensionäre oder sonstige Nichterwerbstätige, 43 % Arbeiter. Ausser bei den wenigen „Selbständigen“ war die Beihilfe in jeder sozialen Gruppe in mehr als der Hälfte aller Fälle geringer als 40,- DM. Der Anteil der Rentner würde noch höher sein, wenn diese nicht zum Teil Miet- und Lastenbeihilfen aus dem saarländischen Sozialrentnergesetz erhielten, die in der vorliegenden Statistik nicht erfasst sind. In anderer Sicht sind es die grösseren Familien, die mehr Wohnraum benötigen, und denen deshalb auch mehr wohnbeihilfefähiger Raum zugebilligt wird. So ist es verständlich, dass von den Familien mit 5 und mehr Köpfen die Hälfte mehr als 50,- DM Wohnbeihilfe erhielten, während andererseits die Beihilfen für Ein-Personen-Haushalte fast in jedem Falle unter 50,- DM bleiben.

**Wohnbeihilfe nach ihrer Höhe in den Kreisen
am 31. 12. 1964**

Kreis	Verteilung der Be- völkerung	Insgesamt		Empfänger von monatlicher Beihilfe in Höhe von						
				unter 20 DM	20 bis unter 40 DM	40 bis unter 60 DM	60 bis unter 80 DM	80 bis unter 100 DM	100 bis unter 120 DM	120 DM und mehr
	%	Fälle	%	% aller Fälle der Spalte 2						
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Saarland	100	1 657	100	21	35	23	12	6	2	1
Saarbrücken-Stadt	12	808	48	17	34	24	13	8	2	2
Homburg	7	71	4	34	38	18	6	3	1	—
Merzig-Wadern	9	26	2	27	42	19	8	—	4	—
Ottweiler	15	259	16	25	32	23	12	3	4	1
Saarbrücken-Land	24	266	16	21	41	19	10	5	2	2
Saarlouis	18	130	8	31	32	21	13	2	1	—
St. Ingbert	7	61	4	20	38	26	7	3	6	—
St. Wendel	8	36	2	30	22	28	11	6	—	3

Beihilfe nach Kreisen

Die verschiedene Höhe der Beihilfe, die sich im Durchschnitt in den einzelnen Kreisen ergibt, hängt in erster Linie wohl mit dem regional unterschiedlichen Mietniveau zusammen. — Die Abweichung in der Aufgliederung der Beihilfefälle von der Verteilung der Bevölkerung auf die Kreise hängt dagegen mit der unterschiedlichen Bauweise zusammen. Nur in den Städten Saarbrücken und Neunkirchen (Kreis Ottweiler) gab es bisher in nennenswertem Umfang grössere Miethäuser, während die Bevölkerung in den übrigen Gemeinden von alters her mit Vorzug in Einfamilienhäusern wohnt, sei es als Eigentümer, sei es als Mieter von billigen werkseigenen Wohnungen, die in der Masse im Eigentum der Saarbergwerke oder der Hütten stehen.

Vergleich mit anderen Bundesländern

Die Wohnweise und die oben erwähnten Miet- und Lastenbeihilfen aus dem saarländischen Sozialrentnergesetz dürften auch der wesentliche Grund dafür sein, dass das Saarland bei den pro Kopfleistungen je Einwohner aus dem Beihilfegesetz mit 57 Pf erst an 9. Stelle unter den 11 Bundesländern (einschliesslich Berlin) steht, obgleich seiner Bevölkerungsstruktur nach etwas anderes zu erwarten wäre.

Die höchste Beihilfe je Kopf der Bevölkerung leistet übrigens Schleswig-Holstein mit 2,25 DM gefolgt von Niedersachsen, Hamburg, Berlin, die alle über 1,— DM bleiben. Unsere Nachbarländer Hessen (78 Pf), Baden-Württemberg (59 Pf) bringen mehr auf als das Saarland, Rheinland-Pfalz (39 Pf) weniger.